

Atomwaffen abschaffen!

„Entweder wir schaffen die Atomwaffen ab – oder diese vernichten den Planeten und die Humanität.“

(Russel-Einstein-Manifest 1955)

Seit Jahrzehnten kämpfen Millionen Menschen in aller Welt für die Abschaffung der Atomwaffen. Mit dem Amtsantritt von US-Präsident Obama kam neue Hoffnung auf. Viele – auch in der Friedensbewegung – sahen das ersehnte Ziel „Eine Welt ohne Atomwaffen“ in greifbarer Nähe. Doch die Abschaffung aller Atomwaffen steht nicht auf der Agenda der US-amerikanischen Außenpolitik. Die USA sind das größte Hindernis für die Verwirklichung der von Obama selbst proklamierten „Vision“.

Am 8. April 2010 wurde der neue zwischen Moskau und Washington ausgehandelte Atomabrüstungsvertrag in Prag feierlich unterzeichnet. Der Vertrag ist das Nachfolgeabkommen für den 1991 abgeschlossenen START I-Vertrag, der bereits im Dezember 2009 ausgelaufen war.

Der neue Vertrag sieht vor, dass die beiden großen Atommächte die Anzahl ihrer strategischen Atomwaffen um 30 Prozent reduzieren. Die Zahl der einsatzbereiten Atomsprenköpfe soll von 2.200 (wie im SORT-Vertrag von 2002 beschlossen) auf 1.550 für jede Seite reduziert werden. Die strategischen Trägerwaffen werden auf jeweils 800 begrenzt. Taktische Atomwaffen bleiben ausgenommen. Die Vereinbarungen sollen innerhalb von sieben Jahren nach Inkrafttreten des Vertrags umgesetzt werden.

„Wir gestalten eine sichere Zukunft für unsere Kinder“, erklärte US-Präsident Obama, als er im Weißen Haus die Einigung mit Moskau über den Abschluss des Abrüstungsabkommens verkündete. In den Medien wurde der neue Vertrag als „historisches Abkom-

men“ und als „Durchbruch“ auf dem Weg zur weltweiten atomaren Abrüstung gefeiert. „Schubkraft für Obamas Traum einer Welt ohne Atomwaffen“, titelte die Süddeutsche Zeitung am 29. März 2010.

Grund zum Enthusiasmus gibt es jedoch nicht. „NEW Start“ wird das neue Abkommen zwar genannt, doch der russisch-amerikanische Vertrag ist bestenfalls ein Mini-Schritt, aber noch lange nicht der Start für eine Welt ohne Atomwaffen.

USA und Russland behalten ihre atomare Überlegenheit

Die USA und Russland verfügen über mehr als 90 Prozent der weltweit vorhandenen Atomwaffen, aber eine substantielle Verringerung dieser Atomarsenale war gar nicht Gegenstand der Verhandlungen und steht auch nicht auf der Agenda der US-amerikanischen Politik. In seiner viel bejubelten Prager Rede 2009 sagte Obama: „Solange diese Waffen existieren, werden wir ein sicheres und effektives Arsenal unterhalten um jeden Feind abzuschre-



Detonation bei 4000 °C: Die Nagasaki-Bombe „Fat Man“ am 9. August 1945

cken, und wir werden unseren Verbündeten diese Verteidigung garantieren“.

Die jetzt vorgesehene Reduzierung der Atomwaffenarsenale ändert überhaupt nichts an der Überlegenheit Russlands und der USA gegenüber allen anderen Ländern der Welt.

Die NATO-Staaten behalten mit 2080 Strategischen Atomsprenköpfen (USA 1.550, Frankreich 345, Großbritannien 185) ihre Überlegenheit gegenüber Russland. Und gegenüber China, das als fünftgrößte Atommacht über 160 Atomsprenköpfe verfügt, sind sowohl Russland als auch die NATO-Staaten um das zehnfache bzw. das dreizehnfache überlegen.

Um einen weltweiten atomaren Abrüstungsprozess in Gang zu bringen, müssten sowohl die USA als auch Russland wesentlich drastischere Maßnahmen bei der Reduzierung ihrer Atomarsenale ergreifen. China wird sich logischerweise erst dann zu Verhandlungen über die Verkleinerung seines eigenen Atomwaffenpotentials bereit erklären, wenn die USA und Russland auf das chinesische Niveau abgerüstet haben.

Obamas Nuklear-Doktrin

Am 6. April, zwei Tage vor der Unterzeichnung des so genannten „New Start“ Vertrages verkündete Obama die neue US-amerikanische Nukleardoktrin, die „Nuklear Posture Review-2010“ (NPR). Sie enthält zwar das Bekenntnis, langfristiges Ziel der USA sei es, die Rolle der nuklearen Waffen zu reduzieren. Gleichzeitig wird jedoch ausdrücklich betont, dass man an der Option des Atomwaffeneinsatzes festhalten werde, um „unter extremen Umständen die vitalen Interessen der USA und ihrer verbündeten Partner zu verteidigen“.

Selbst der Einsatz von Nuklearwaffen gegen Nicht-Atomwaffenstaaten wird weiterhin angedroht, sofern diese ihre Verpflichtungen aus dem Nichtverbreitungsvertrag nicht erfüllen. Im Klartext heißt das, dass die USA – falls sie es für nötig halten – auch vor dem Ersteinsatz ihrer Atomwaffen nicht zurückschrecken.

Obamas Nuklearstrategie sieht außerdem vor, dass die geplanten Modernisierungsvorhaben der US-Atomwaffen-Trägersysteme weitergeführt werden. Gleichzeitig wird die umfassende Modernisierung aller nuklearen Spreng-

köpfe – inklusive der in Europa stationierten substrategischen Atomwaffen – befürwortet. Am 13. Mai 2010 verkündete Präsident Obama vor dem Kongress, dass in den nächsten zehn Jahren zusätzlich 80 Milliarden Dollar bereit gestellt werden sollen (Focus-online, 14.05.2010)

Seit George W. Bushs „Nuclear Posture Review 2002“ sind die Raketenabwehr und die Fähigkeit zu raschen konventionellen strategischen Angriffen auf Ziele rund um den Globus (Prompt Global Strikes) Bestandteil der US-Strategie. Beides wird jetzt in in der von US-Präsident Obama im Februar 2010 vorgelegten neuen Raketenabwehr-Strategie als Voraussetzung für die weitere Reduzierung der US-Atomwaffen genannt. Darin heißt es: „Die Rolle der US-Atomwaffen kann reduziert werden durch eine Stärkung der Rolle der Raketenabwehr und anderer (konventioneller) Fähigkeiten.“ Jeder weitere Schritt in Richtung atomarer Abrüstung wird dadurch logischerweise blockiert.

Die US-Raketenabwehr – das derzeit entscheidende Hindernis für weitergehende Atom-Abrüstungsmaßnahmen

Nach Angaben Washingtons sieht der jetzige Atom-Abrüstungsvertrag keine Beschränkungen für die Stationierung amerikanischer Raketenabwehrsysteme vor. US-Kriegsminister Robert Gates am 26. März'10: „Unser Programm der Raketenabwehr wird durch diesen Vertrag auf keine Weise eingeschränkt.“

Angesichts der relativ bescheidenen Reduzierung der Atomwaffenarsenale sieht Russland offensichtlich das bisher geltende Prinzip der gesicherten gegenseitigen Abschreckung noch nicht als gefährdet an. Dieses Prinzip würde jedoch außer Kraft gesetzt, sobald es um wirklich substantielle Atom-Abrüstungsmaßnahmen ginge, die USA aber gleichzeitig an ihrer Raketenabwehr festhalten. Moskau befürchtet, dass jede weitergehende Verkleinerung seines Atomwaffenpotenzials die Erstschlagfähigkeit der USA verbessern würde.

Der Verzicht auf die Raketenabwehr ist deshalb die entscheidende Voraussetzung für jede weitere Reduzierung der Atomwaffenpotentiale Russlands und der USA und gleichzeitig die Voraussetzung dafür, dass sich alle anderen Staaten am Abrüstungsprozess beteiligen.

Doch es gibt auch noch andere Hürden.

Der Zweck der US-Raketenabwehr

Entgegen allen offiziellen Behauptungen der US-Regierung dient die Raketenabwehr nicht dem Schutz vor einem Atomangriff. Kein Land, auch keiner der so genannten Schurkenstaaten bedroht die USA oder einen ihrer Verbündeten. Atomangriffe von Seiten Nordkoreas oder des Iran – selbst wenn sie über eine Handvoll Atomwaffen verfügen würden – wären glatter Selbstmord. Die Angreiferstaaten würden damit – und das gilt auch für China – die totale Vernichtung ihres Landes durch die USA heraufbeschwören. Gegen einen Angriff Russlands aber – der von den USA gar nicht befürchtet wird – wäre auch die Raketenabwehr völlig nutzlos. Sie könnte – selbst bei voller Funktionsfähigkeit – nicht sämtliche russischen Atomsprengköpfe abfangen. Der Zweck der Raketenabwehr ist ausschließlich die

Abwehr eines Gegenschlags und damit die Freiheit zum Angriff gegen jeden denkbaren Gegner.

Im Verhältnis zu Russland würde mit Hilfe der Raketenabwehr das bisher geltende Prinzip der gesicherten gegenseitigen Vernichtung (wer als erster schießt stirbt als zweiter) außer Kraft gesetzt werden. Weitere Reduzierungen der Atomwaffenarsenale hätten zur Folge, dass ein Atom-Erstschlag gegen Russland durch die USA eine durchaus realistische Option wäre. Denn je geringer die Anzahl der gegnerischen Atomwaffen, desto effektiver schützt die Raketenabwehr vor einem Gegenschlag und macht die USA unverwundbar. Russische Militärexperten befürchten deshalb zu Recht, dass es den USA darum geht, „die russischen Atomwaffen auf ein Niveau zu verringern, das vom amerikanischen Raketenabwehrsystem neutralisiert werden kann“. ⁽¹⁾

Hindernis Nummer zwei: Die militärische Dominanz der USA und der NATO

Nicht nur die US-Raketenabwehr, sondern auch die unumschränkte militärische Überlegenheit der USA und ihrer NATO-Verbündeten in der so genannten konventionellen Kriegsführung stehen dem Ziel einer globalen Null-Lösung im Wege. USA und NATO verfügen über die größte Militärmaschine der Welt und über die hochentwickeltesten Waffensysteme. Die USA verfügen über Kriegsflottenverbände auf allen Weltmeeren und über rund 750 Militärstützpunkte rund um den Globus.

Im Zusammenhang mit dem Vertragsabschluss hat Moskau darauf hingewiesen, dass die USA immer neue konventionelle Waffensysteme entwickeln würden – Marschflugkörper und andere Präzisionswaffen –, die hinsichtlich der Zerstörungskraft den Kernwaffen in nichts nachstünden und so die Vereinbarungen über die Reduzierung der strategischen Atomwaffen unterlaufen. (RIA Novosti, 26.03.2010)

Die Kriege gegen Jugoslawien, Afghanistan und den Irak haben vorexerziert, dass die NATO-Mächte ihre Wirtschafts- und Vorherrschaftsinteressen nicht nur mit politischer und ökonomischer Erpressung, sondern auch mit Aggressionskriegen durchsetzen. Staaten, die sich durch einen Angriff der USA und NATO existentiell bedroht sehen und der stärksten Militärmacht der Welt hoffnungslos unterlegen sind, werden deshalb wohl kaum auf atomare Abschreckungswaffen verzichten. Xanthe Hall von IPPNW-Deutschland sagt: „Es wird keine Beseitigung aller Atomwaffen geben, solange USA und NATO ihre militärische Dominanz im konventionellen Bereich aufrecht erhalten.“⁽²⁾

Worum geht es den Abrüstungs- Rhetorikern wirklich?

„Die Vereinigten Staaten und Russland wollen vorangehen“, erklärte Obama bei seiner Ankündigung des Vertragsabschlusses. „Wir wollen unseren Verpflichtungen gerecht werden und weltweit die Verbreitung von Atommaterial und Atomwaffen verhindern.“ Und Außenministerin Hillary Clinton betonte, der Vertrag sei ein klares Stop-Signal an alle Staaten, die nach Atomwaffen streben.

Der Abrüstungsvertrag zielt also vor allem darauf ab, die seit Jahren vorgebrachte Kritik der Nicht-Atomwaffenstaaten zu entschärfen, die beiden großen Atomwaffen-Sperrvertrag festgelegten Abrüstungsverpflichtung bisher nicht nachgekommen.

Nichtverbreitungsregime inclusive Kriegsdrohung

Nicht die weltweite atomare Abrüstung ist das aktuelle Ziel US-amerikanischer Außenpolitik, sondern die Errichtung eines effektiven Regimes gegen die Weiterverbreitung von Atomwaffen, mit der Befugnis, Strafmaßnahmen und Sanktionen gegen diejenigen durchzusetzen, die sich den westlichen Bedingungen nicht freiwillig unterwerfen.

Das war auch schon Kern der Abrüstungsbotschaft Obamas am 8. April '09 in Prag. Gleich am Anfang seiner damaligen Rede machte er das eigentliche Ziel seiner „Initiative“ deutlich: „Es ist eine seltsame historische Wendung, dass die Gefahr eines Atomkrieges gesunken, aber das Risiko eines Atomangriffs gestiegen ist. Die Waffentests sind weitergegangen... Die Technologie zum Bau einer Bombe hat sich verbreitet... Unsere Bemühungen, diese Gefahren einzudämmen, konzentrieren sich auf das globale Nichtverbreitungsregime, aber wenn mehr Menschen in Nationen die Regeln brechen, könnten wir an den Punkt kommen, wo das nicht mehr ausreicht.“

Mit einem verschärften Nichtverbreitungsvertrag, erklärte Obama damals, soll ein effektives Instrument geschaffen werden, „das die Herstellung von Brennstoffen zur Verwendung für Nuklearwaffen überprüfbar beendet... Wir brauchen wirkliche und unmittelbare Konsequenzen für Länder, die beim Regelbruch erwischt werden oder den Vertrag grundlos verlassen wollen.“

Wer bedroht hier wen? Wer führt Aggressionskriege und wer droht mit dem Ersteinsatz von Atomwaffen?

Im Mittelpunkt der angeblichen Abrüstungsbemühungen steht also nicht die „Welt ohne Atomwaffen“. Alle, die sich das erhoffen, werden auf den St. Nimmerleinstag vertröstet. Im Zentrum stehen Instrumente der Erpressung gegen diejenigen Länder, die nicht zum Club der Atomwaffen gehören.

Die Forderung von „wirklichen und unmittelbaren Konsequenzen“ bedeutet aber im schlimmsten Falle: Krieg.

Zweifellos besteht die Gefahr, dass immer mehr Staaten in den Besitz von Atomwaffen gelangen, und dass atomwaffenfähiges Material auch in die Hände von Terroristen gelangen könnte. Zweifellos muss die Weiterverbreitung von Atomwaffen verhindert werden. Und jedem vernünftigen Menschen ist klar, dass mit immer mehr Atomwaffen die Welt nicht sicherer wird, sondern dass dadurch die Gefahr atomarer militärischer Auseinandersetzungen weiter zunimmt.

Doch die aktuellen Aggressionskriege gehen nicht von den Staaten aus, die gar keine Atomwaffen besitzen und auch niemanden militärisch bedrohen, sondern von den USA und ihren NATO-Verbündeten, die mit militärischer Gewalt ihre imperialen Interessen durchsetzen und den Ersteinsatz ihrer Atomwaffen auch gegen Staaten androhen, die keine Atomwaffen besitzen.

Konkrete Forderungen statt allgemeiner Appelle

Im Kampf um die Abschaffung aller Atomwaffen steht die Friedens- und Antikriegsbewegung vor der Aufgabe, die realen Hindernisse, die diesem Ziel entgegenstehen, ins Zentrum ihrer Kritik, ihrer Forderungen und Aktivitäten zu stellen:

- die Forderung nach Verzicht auf die Raketenabwehr
- die Forderung nach Verzicht auf jede Androhung und Anwendung militärischer Gewalt, wie sie heute in der NATO- und EU-Militärdoktrin enthalten sind
- und schließlich der Kampf gegen die militärische Dominanz der imperialistischen Staaten, gegen deren Hochrüstungsprogramme und die US-Militärbasen rund um den Globus.

Anstelle verbaler Bekenntnisse fordern wir von der Bundesregierung:

Die nukleare Teilhabe Deutschlands sofort beenden!

Im Koalitionsvertrag der CDU, CSU und FDP steht, dass sich die Bundesregierung für eine Welt ohne Atomwaffen

engagieren und dafür einsetzen wird, dass die in Deutschland verbliebenen US-Atomwaffen abgezogen werden.



Ob wir dem Ziel einer Welt ohne Kriege und Atomwaffen näher kommen, hängt in erster Linie nicht von den Herrschenden, vielmehr von uns allen ab – einer global vernetzten und stärker werdenden Antikriegs- und Friedensbewegung.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Claus Schreer, Johann-von-Werth-Straße 3, 80639 München, Eigendruck im Selbstverlag, Gestaltung: Wob

Wenn es sich dabei nicht nur um Lippenbekenntnisse handelt, dann müssen den Worten auch Taten folgen. Die Bundesregierung könnte, wenn sie nur wollte, unverzüglich handeln. Sie müsste – wenn sie es ernst meint – die „nukleare Teilhabe“ sofort beenden. Dafür braucht sie nicht die Genehmigung der USA oder der NATO.

- Sie muss die Ausbildung und die Übungsflüge der Bundeswehr für den Abwurf der in Deutschland stationierten Atombomben einstellen.
- Sie muss die Bereitstellung deutscher Trägerwaffen beenden.
- Sie muss das Stationierungsabkommen zur Lagerung der US-Atomwaffen in Deutschland kündigen.

NEUES KONTO

M. Löwenberg, Kto-Nr: 472 233 701
Postbank Stuttgart, BLZ: 600 100 70

**MÜNCHNER BÜNDNIS
GEGEN KRIEG & RASSISMUS**

www.gegen-krieg-und-rassismus.de

NATO-Experte Klaus Naumann:

„Nukleare Eskalation bleibt ein Element jeder modernen Strategie“

Ein Beispiel dafür, mit welcher Scheinheiligkeit zahlreiche Repräsentanten aus dem politischen Establishment heute als Wortführer der Atomaren Abrüstung auftreten, ist Klaus Naumann. Er war früher Generalinspekteur der Bundeswehr und anschließend Vorsitzender des NATO-Militär-Ausschusses. Heute ist er Mitglied im Expertengremium der „Internationalen Kommission für Nukleare Nichtverbreitung und Abrüstung“.

In einem langen Beitrag in der Sonderbeilage der Süddeutschen Zeitung zur Münchner Sicherheitskonferenz präsentierte er sich als glühender Verfechter des Plans zur Abschaffung aller Atomwaffen.

Um Scheinheiligkeit, besser gesagt um Scharlatanerie handelt es sich deshalb, weil Naumann mit

vier anderen ehemals hochrangigen NATO-Generälen Autor eines Strategiepapiers ist, das als Grundlage für die neue Nato-Strategie verfasst wurde, die im Herbst bei der NATO-Ratstagung in Lissabon beschlossen werden soll.

Zur Bedeutung des Einsatzes von Atomwaffen in der modernen Kriegsführung schreiben die Ex-Generäle: „Leider sind Nuklear-Waffen – und mit ihnen die Möglichkeit deren ersten Gebrauchs – unverzichtbar, da es keine realistische Aussicht auf eine nuklearwaffenfreie Welt gibt ... Nukleare Waffen bleiben unverzichtbar und nukleare Eskalation bleibt ein Element jeder modernen Strategie ... Nukleare Waffen sind das ultimative Instrument einer asymmetrischen Antwort und gleichzeitig das ultimative Mittel der Eskalation“.

Deutlicher lässt es sich kaum noch sagen: Die Atomare Abrüstung steht gar nicht auf der Agenda der NATO Staaten!